

O-Busse statt Straßenbahnen

EZ-Adventskalender Hinter dem 13. Türchen verbirgt sich die Geschichte der Oberleitungsbusse in Esslingen.

Von Janey Schumacher

Der O-Bus, wie der Oberleitungsbus der Einfachheit halber genannt wird, prägt seit Jahrzehnten das Esslinger Stadtbild. Wie der Name schon sagt, liegt die Besonderheit in den Oberleitungen, die für den elektrischen Antrieb der Fahrzeuge sorgen. Die ersten Pläne für O-Busse stammen aus dem Jahr 1939 und wurden damals dem Württembergischen Verkehrsministerium vorgelegt. Etwa ein Jahr später, am 3. November 1940, erteilte die Verwaltung die Genehmigung. Die Folge: Die Straßenbahnen wurden durch O-Busse ersetzt.

Wegen des Zweiten Weltkriegs verzögerte sich das Vorhaben allerdings. Deshalb dauerte es noch weitere vier Jahre, bis die ersten O-Busse durch Esslingen fuhren. Mit dem Bau des ersten Oberleitungsmasten wurde dagegen bereits 1942 in der Plochinger Straße begonnen. Auch das Straßenbahn-Depot in der Plochinger Straße wurde in den folgenden Jahren für die O-Busse genutzt. Am 10. Juli 1944 war es dann soweit: Die ersten Oberleitungsbusse fuhren durch Esslingen. Allerdings musste der Betrieb im selben Jahr wegen Energieknappheit bereits eingeschränkt werden. An Sonn- und Feiertagen fuhr kein Bus mehr, werktags wurde der Betriebsschluss um eine Stunde vorgezogen.

Den O-Bussen, auf die viele heute voller Stolz blicken, drohte in der Vergangenheit manches Mal das Aus. Etwa im Jahr 1974. Damals wurde diskutiert, ob man die O-Busse nicht einstellen sollte. Denn überalterte Fahrzeuge und höhere Betriebskosten gegenüber dem Dieseldiesbusbetrieb führten zu einer Debatte über die Wirtschaftlichkeit der Oberleitungsbusse. Um Kosten einzusparen wurde deshalb der Betrieb der Oberleitungs-

busse reduziert: Montags bis freitags fuhr der Letzte um 19 Uhr, samstags um 14.30 Uhr und sonntags wurde der Betrieb gantztägig eingestellt. Aber auch bundesweit ging der Trend Weg von Oberleitungsbusen. Heute existierten bundesweit nur noch drei der ehemals mehr als 50 Linien. Übrig geblieben sind die O-Bus-Linien in Esslingen, Eberswalde und Solingen.

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich bei der technischen Entwicklung der Oberleitungsbusse einiges getan. Es wurden etwa Oberleitungsbusse mit einem starken Batteriehilfsantrieb oder Fahrzeuge mit Dieselmotorantrieb getestet. Künftig soll das Esslinger Oberleitungs-Netz ausgebaut und mehr Busse, die auch im Batteriebetrieb fahren können, eingesetzt werden. Das hat den Vorteil, dass die Fahrzeuge nicht ausschließlich an das Oberleitungsnetz gebunden und außerdem umweltfreundlicher als etwa Hybridbusse mit zusätzlichem Dieselantrieb sind. 27 zusätzliche Fahrzeuge mit Batteriebetrieb sollen bis zum Jahr 2023 angeschafft werden.

Betrieben werden die Esslinger Buslinien seit Anfang dieses Jahres vom Städtischen Verkehrsbetrieb Esslingen (SVE). Zuvor war für knapp ein Drittel der Linien das private Unternehmen Rexer zuständig. Die Firma hatte in der Vergangenheit mit Verspätungen, Ausfällen, unzufriedenen Fahrgästen und schließlich der Insolvenz für Aufsehen gesorgt.

→ Der Adventskalender der EZ bietet dieses Jahr Einblicke in die Vergangenheit der Stadt. Ausgewählte Bilder aus dem Stadtarchiv werden aktuellen Aufnahmen gegenübergestellt und zeigen so, wie sich Esslingen verändert hat. Das Türchen für den 13. Dezember können Sie auch online auf unserer Internetseite lesen.



Seit 1944 sind die O-Busse in Esslingen im Einsatz.

Foto: Stadtarchiv Esslingen



Straßenbahnschienen sind heute auf dem Bahnhofsvorplatz nicht mehr zu sehen. Foto: Bulgrin